Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 59. Montags den 22. May 1826.

Berlin, vom 18. May.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Assessor bei dem Oberlandesgerichte zu Breslau, Ernst Gustav Ferdinand Cöster, zum Rathe bei dem Oberlandesgerichte zu Frankfurt zu ernennen geruhet.

Innsbruck, vom 1. Mai.

Gestern wurde das Fest der Wiedergeburt unserer hohen Schule, welches absichtlich bis auf die Zeit der Anwesenheit aller Deputirten des Landes aufgeschoben wurde, damit es als ein Landesfest gefeiert würde, auf eine, seiner hohen Wichtigkeit für das gesammte Land würdevollen Art, begangen.

Aus der Schweiz, vom 10. Mai.

Dem Enthusiasmus, womit in diesen Tagen kräftiger als je zuvor, des Griechenvolks Bedrängnisse und Heldenmuth in den Kantonen Genf und Waadt alle Klassen der Einwohner für theilnehmende Hülfsreichungen angeregt haben, entspricht ein ähnlicher in vielen Kantonen und Gegenden der deutschen Schweiz. Es wetteifern darin beide Geschlechter, jedes Alter und jeder Stand.

Nachdem im Thale von Ury schon alle Obstbäume in herrlichster Blüthe prangten, selbst auf den sonnigen Alpen der Schnee zum Theil verschwunden war, trat auf einmal sehr unfreundliche Witterung ein, und ein ungeheurer Schnee bedeckt nun alle Berge bis zum Thal hinab; auf Bergwiesen, wo vor wenigen Tagen schon Vieh weidete, liegt er drei bis vier Fuß hoch auf ebener Fläche und steigt mit jedem tausend Fuß ungeheuer höher. Wenn warmes Thauwetter und Regen schnell eintreten sollten, ehe der Schnee sich theils gesetzt, theils verdunstet ist, so stünde sehr zu besorgen, daß Lawinen und Ueberschwemmungen großen Schaden verursachen würden.

Brüssel, vom 12. Mai.

Mehrere fremde Blätter melden wiederholt, daß Lord Cochrane sich in Griechenland befinde, während derselbe doch noch immer sich hier aufhält; indeß scheint er jetzt unsere Stadt verlassen zu wollen.

Das Zeitblatt le Dragon spricht von einer Unterrichts-Congregation, die zu Hyon im Hennegau gebildet worden sei, und deren Mitglieder, 18 an der Zahl, auf höheren Befehl das Königreich so eben verlassen hätten. Sie sollen bei der Abreise erklärt haben, daß sie sich zu ihrem Chef nach Frankreich begäben.

Paris, vom 11. Mai.

Am 6ten empfingen Se. Majestät den Fürsten von Salm-Kyrburg, so wie (nach dem Journal de Paris) „Herrn Karl vom Elsaß, letzten Abkömmling der vormaligen Fürsten vom Elsaß, vom Stamme der Herzoge von Lothringen; er war von dem Fürsten v. Craon begleitet."

Von den beiden, zu Unterlehrern des Herzogs von Bordeaux unter dem Bischofe von Straßburg ernannten Geistlichen ist der eine, Herr Martin v. Noirlieu, zu den kirchlichen Verrichtungen als Aumonier in der polytechnischen Schule (zugleich Mit-Redakteur des Mémorial catholique), der andere, Herr Dumarsais, zu denen im Collegium des heiligen Ludwigs angestellt, wo er unter den Zöglingen eine Congregation des heiligen Franz Xaver gestiftet hat.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 9. Mai wurde die Verhandlung über das Gesetz der Substitutionen fortgesetzt. Zuerst erhielt Hr. B. Constant das Wort. Er nannte den Gesetzvorschlag, wie er der Deputirtenkammer vorgelegt worden sey, mit Beziehung auf den Unfall, den er in der Pairskammer erlitten, traurige Trümmer einer berühmten Niederlage. Obwohl er versicherte, daß es ihm scheine, als habe das Gesetz in seiner Verstümmlung wenig zu bedeuten, so verhehlte er doch nicht, daß in Zukunft einmal dasselbe ein Grundstein für ein der Freiheit der Nation gefährliches Gebäude werden könne. — Am Schluß seiner Rede erklärte er, daß ihn die Rede eines ehrenwerthen Collegen (Herrn Salaberry) in der gestrigen Sitzung veranlaßt habe, seine Rede noch einmal durchzugehen. „Unser College, sagte er, hat allerdings das Rechte getroffen. Es handelt sich nicht um einen kleinen Gesetzentwurf, der mit genauer Noth vom Schlachtfelde, wo er seine Brüder zurückgelassen hat, entkommen, und demüthig wie ein Besiegter uns eben so unbedeutend als lakonisch scheinen könnte; es gilt jetzt die Schlacht zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit zu beginnen, zwischen der allmächtigen Industrie und zwischen einem mit ihr unverträglichen Zustande. Der kleine Entwurf, den wir verhandeln, gleicht dem Zwerge in den Ritter-Romanen, welcher vor dem Turnier in das Horn stieß, oder vielmehr ist es nicht einmal der Zwerg, welcher ins Horn stieß, sondern er schleicht sich verstohlen in das Lager. Der ritterliche Geist unsers Collegen hat sich beleidigt gefühlt, den Betrug an der Stelle des Muthes zu sehen; er will nicht, daß wir heimlich überfallen werden, und ich bin erfreut, ihm die Huldigung unsers Dankes darzubringen. — Man hat uns in diesen Tagen viel von einer drohenden Zukunft gesprochen, und ich habe eben so wie die Herren Castelbajac und Salaberry meine Vorgefühle. Ja, meine Herren, ich glaube, daß Gefahren uns umgeben, allein diese Gefahren kommen weder von der öffentlichen Meinung, noch von ihrem Lautwerden. Ein einziges Gesetz wie das vorliegende, ist gefährlicher als die wüthendsten Manifeste der Opposition. Machen Sie, daß Ihre Gesetze die Charte nicht verletzen, schrecken sie nicht vor Libellen zurück, die man nur mit Verachtung bestrafen muß; dulden Sie keine unerlaubten Verbindungen, und Sie werden nicht nöthig haben, zu verhindern, daß man Ihre Gefälligkeit gegen solche Gesellschaften streng beurtheilt. (Lärm auf der rechten Seite.) Wenn Sie aber, Vernichter unserer Freiheiten und Gesetzbücher, glauben, daß es hinreichend ist, den Gedanken in Fesseln zu legen, wenn die Prüfung Ihrer Gesetze, die Mittheilung ihrer Verhandlungen und die Reflectionen, welche darüber gemacht werden, von Neuem den gemeinsten Schriftstellern ohne Gewissen, den Schmarotzern ohne Talent vorgelegt werden müssen, dann wird man vielleicht, ohne fürchten zu müssen, von den freien Journalen entschleiert und vor dieser Tribune verurtheilt zu werden, unsere Grundgesetze umstoßen können, und Substitutionen und Privilegien einführen, wie man Steuern durch Ordonnanzen erheben, den Staatsgläubigern Schlingen legen, gegen die Christen, Helden und Märtyrer Renegaten hetzen, und die Protestanten von Nismes mit Steinwürfen verfolgen darf! Ich würde dann die eintägigen Triumphatoren beklagen, aber noch mehr würde ich das Land beklagen, über welches sie diese Stürme herbeigerufen hätten." — Der Redner wurde von seinen Collegen auf der linken Seite mit lauten Bravos empfangen. Die beiden folgenden Redner, Hr. Duhamel der für, und Hr. Duplessis de Grenadan, der gegen das Gesetz auftrat, sprachen mit so schwacher Stimme, daß von ihren Reden nur wenig gehört wurde. Dies gab Veranlassung, daß die mehrsten Deputirten ihre Plätze verließen und in den Nebensälen promenirten; auch die Rede eines dritten Redners, Hrn. de Rouge, der zu Gunsten des Gesetzes sprach, ging in diesem Lärm verloren. Erst als der Präsident ankündigte, daß Herr Girardin (von der äußersten Linken) das Wort habe, nahmen die Mitglieder ihre Sitze wieder ein und es ward ruhig. Allein

auch Hr. Girardin war nicht im Stande, seine Rede selbst zu halten, sondern nahm Hrn. Mechin mit auf die Tribune, der sie für ihn las. „Meine Herren, so begann die Rede, der Großsiegelbewahrer hat die Ehre gehabt am 5. Februar der Kammer der Pairs einen Gesetzentwurf von großer Wichtigkeit vorzulegen. Der tiefste Schmerz bemächtigte sich sogleich aller wahrhaften constitutionellen Royalisten; ganz Frankreich wurde alarmirt, die Familien geriethen in Bestürzung. Von allen Seiten gingen eine große Anzahl von Bittschriften an beide Kammern ein; sie wurden, wie sie es verdienten, von der erblichen Kammer gut aufgenommen, und von der Wahlkammer verächtlich zurückgewiesen. (Anhaltender Lärm im Centrum.) Die Pairskammer erkannte in den Bittschriften den ehrfurchtsvoll, aber energisch ausgesprochenen Wunsch gegen einen Gesetzentwurf, der den Rest unsrer Rechte zu vernichten drohte. Dieser Entwurf wurde abgewiesen, weil der ministerielle Einfluß, so mächtig er auch auf die abhängigen Beamten wirkt, immer da zu Schanden wird, wo unabsetzbare Beamten zum Spruch gerufen werden. Ehre den Richtern, welche täglich die Beweise dieser Wahrheit mehren! Ehre der Kammer der Pairs, welche sich in der Sitzung vom 8ten April um das Vaterland verdient gemacht hat. (Lärm im Centrum und auf der rechten Seite.) Die ministeriellen Zeitungen haben zwar erzählt, daß die Minister an jenem 8ten April den Sieg davon getragen, allein es ist nicht das erstemal, daß die Besiegten das Tedeum singen lassen. (Man lacht.) — Zunächst habe ich Sie auf den Unterschied der Weise aufmerksam zu machen, wie man dieses Gesetz der Pairskammer, und wie man es uns vorgelegt hat. Eine einfache Vorlesung hatte den Gesetzentwurf im Luxembourg (wo die Pairskammer ihre Sitzungen hält) mitgetheilt, bald darauf zeigte sich das glänzende Gefolge dieses Entwurfs. Dies bestand aus allen Schätzen der Beredsamkeit, der Logik, und zwar von ganz neuer Art, welche Seine Excellenz aufbringen konnten. Man mußte verblüffen, da man nicht überreden konnte. Welche wohlklingenden Phrasen, welche gerundeten Perioden, welche gelehrten Citationen, welche Reichthümer der Wissenschaft! Warum mußte so viel Aufwand verloren gehen, so viele Rednerkünste verschwendet werden! Allein wenn der Anzug, um in der Pairskammer zu erscheinen, sehr gewählt war, so affektirte man bei uns, in dem vollständigsten Negligee zu erscheinen. (Gelächter.) Se. Exc. hat sich darauf beschränkt, uns in sehr wenig Worten die Gründe für den Gesetzentwurf auseinander zu setzen. Keine Rede, keine Erläuterung, keine dunklen Phrasen; man hat uns, wie man zu sagen pflegt, sans façon behandelt, und dies will von Seiten des Ministeriums so viel heißen, als: meine Herren, ich rechne auf Sie, und Sie können auf mich rechnen. Dieses Vertrauen zur Majorität ist wohl verdient, dies hat sie dadurch bewiesen, daß sie zur Prüfung des Gesetzentwurfes eine Commission ernannt hat, die der Großsiegelbewahrer selbst nicht anders hätte wählen können. (Große Unterbrechung. Der Präsident erklärt, daß er unmöglich dergleichen Ausdrücke durchlassen könne. Er wird aufgefordert, den Redner zur Ordnung zu rufen.) Die Deputirten der alten und neuen Opposition sind von jener Commission ausgeschlossen, sämmtliche Mitglieder sind seinem Ministerium attachirt; alle sind ihm für die Vergangenheit Dank schuldig und alle sind geneigt, für die Zukunft sich dankbar zu bezeigen. (Wiederholter großer Lärm, der Präsident ruft nochmals, daß es unmöglich sey, dergleichen Schmähungen gegen die Mitglieder der Kammer: welche nach Pflicht und Gewissen stimmten, zu dulden. „Wir sind unabhängig,“ ruft man von den ministeriellen Bänken. Herr Girardin: Will man hier Jemanden zur Ordnung rufen, so hat man sich an mich zu wenden. Ich sehe nicht ein, wie die reine Wahrheit eine Beleidigung seyn kann. Ich frage Sie, sind die Mitglieder der Commission nicht sämmtlich dem Ministerium attachirt? Ohne die Ehre eines dieser Mitglieder anzugreifen, durfte ich sagen, daß die Kammer keine dem Ministerium angenehmere Wahl hätte treffen können. — Der Präsident: Ich bestehe auf meinem Ruf zur Ordnung, weil diese Erläuterung eine neue Beleidigung für die Deputirten ist. — Nach einigen Unterbrechungen las Hr. Mechin weiter: Man will, sagt man uns, durch dies Gesetz die Monarchie wieder herstellen, allein welches ist denn die Monarchie, nach welcher man verlangt? Ich glaube nicht, daß es die ist, wo die Könige von den Völkern erwählt, oder von den Großen des Reichs aus-

gerufen wurden, oder wo der gemeine Soldat mit dem Streitkolben den Antheil der Beute ungestraft zerschlug, welchen ein, von den Historiographen König genannter Anführer sich anmaaßen wollte. Es ist gewiß nicht jene Monarchie der Unwissenheit und Barbarei, wo die Pfaffen allein lesen und schreiben konnten, und wo die Herren vom Adel mit Stolz erklärten, daß sie ihren Namen nicht unterzeichnen könnten. Es ist eben so wenig die Zeit, in welcher die Erzählung von den, von den Muselmännern an den Christen verübten Gräuelthaten über 1 Million Männer des Abendlandes nach dem Morgenlande führte, eine Zeit von geringer Einsicht, wo man noch nicht wußte, daß man vielleicht ein guter Christ seyn kann, wenn man seine christlichen Mitbrüder erwürgen läßt, und sogar dabei mithilft, wenn man nur jederzeit sich den pomphaften Umzügen der Knochenkasten und Reliquien anschließt, und vor allen zu den Seminarien ad majorem dei gloriam reiche Beisteuer zahlt. (Wie gottlos! ruft man von der rechten Seite.) Auch die Monarchie meint man nicht, wo die Könige gegen die großen Vasallen, die sich ihre Gleichen nannten in Waffen stehen mußten; auch die nicht, wo die Büchse der heiligen Genoveva alle Krankheiten, wie unsere Könige die Kröpfe heilte. Meint man etwa die Zeit, in welcher man die Ketzer über die Klinge springen ließ, um sie so oder so in das Himmelreich zu schicken? oder die, wo man auf die Frage: woran man den Ketzer erkenne? Zur Antwort erhielt: Schlagt ihn todt, Gott weiß recht wohl, wer ihm gehört? oder vielleicht die, in welcher der Bischof von Rom, um mich des Ausdrucks Bonifaz VIII. zu bedienen, behauptete: die ganze Welt zu beherrschen, die Könige mit eiserner Ruthe zu regieren, und ihnen ihre Kronen, wie irdene Töpfe, zu zerschlagen, was ganz mit der, von den ultramontanen Schriftstellern unserer Tage ausgesprochenen Behauptung, übereinstimmt, daß die Könige auf Erden nur die Statthalter der Vikare desjenigen wären, der gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Oder wünscht man die Zeit zurück, wo die Regierung die Juden unter ihren Schutz nahm, und ihnen erlaubte, auf jede Weise Geld zu erwerben, bis sie mit einem Male, über ihren Unglauben empört, sich ihrer Reichthümer bemächtigte, und, wie man es in dem administrativen Rechte nennt, die Blutigel wieder ausspucken ließ? oder die Zeit, in welcher eine Helden-Jungfrau als Hexe verbrannt wurde, weil sie das Wunder vollbracht, einen König aus den Armen der Wollust zu reißen und wieder auf seinen Thron zu setzen. (Der Lärm nahm jetzt so zu, daß der Vorleser einige Blätter mit weiteren Anführungen dieser Art überschlagen mußte.) Am Schluß seiner Rede nannte er den Gesetzentwurf ein lächerliches Amalgam, ein aus bunten Flecken zusammengenähtes Hanswurstkleid, wodurch die Minister nichts anderes zu erreichen gedächten, als die Freiheit der Wahlen noch mehr zu beschränken.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairs, wo Graf v. Argout den Antrag machte, anstatt der, bereits von der Kammer verworfenen 20 ärztlichen Secondairschulen, derer, zu denen von der Kammer beliebten 3 Fakultäten, doch wenigstens 15 zu stiften, nahm keiner der Minister weiter das Wort und da Herr Cuvier als königl. Commissair schon früher bemerkt hatte, daß durch die Aenderungen der Kammer der ganze Gesetz-Entwurf auf den Kopf gestellt worden, so zweifelt niemand, daß er das Schicksal des, durch das bekannte Amendement des Herrn v. Chateaubriand so sehr geänderten Gesetz-Entwurfs über Verbrechen, in der Levante haben, d. h. zurückgenommen und nicht an die Deputirtenkammer werde gebracht werden.

Die letzten aus St. Petersburg hier eingetroffenen Briefe, sagt die Etoile, sprechen keinesweges von dem angeblichen Marschbefehl für die Armee am Pruth, über welche andere Journale dem Großfürsten Michael bereits den Befehl gegeben haben.

Herr von Chateaubriand wohnte bei seiner Anwesenheit in Lyon einem zum Besten der Griechen gegebenem Concerte bei. — Nach dem ersten Theile hielt ein Deputirter des Griechenvereins eine Anrede an den edlen Pair, welche dieser mit einer kurzen Gegenrede beantwortete.

Die Etoile theilt nachstehendes Schreiben aus Neu-Orleans vom 28. Februar mit: „In Vera Cruz scheint es nicht sehr sicher zu seyn. Man hat mehrere Engländer ermordet und die Urheber dieser Verbrechen sind noch nicht bekannt. Das Volk ist unzufrieden, weil das

Geld nach England geht, und vielleicht wird man die Absendung der bereitliegenden Millionen nicht so leicht gestatten. Die Passagiere des Volkano von Havannah sind auf seltsame Weise empfangen worden; die Spanier wurden ins Schloß gesperrt, die Havanneser aber in die Stadt gelassen; doch sollen mehrere der letzteren bereits wieder weggeschickt seyn, weil man nicht wußte, was man mit ihnen machen sollte, und die Regierung die dringenden Gründe nicht kannte, die sie, unter diesen Umständen nach Vera Cruz zu kommen, vermochten. Die Spanier, die keinen Paß von der Regierung oder einen ihrer Agenten haben, sollen sogleich die Republik wieder verlassen. Ein eben erschienenes Pamphlet „Wenn die Engländer nicht abziehen, so werden wir Sclaven," hat sehr viel Aufsehen gemacht; die Verfolgung des Verfassers, von Seiten der Regierung, hat der Sache noch mehr Wichtigkeit gegeben und Theilnahme an dem Schicksal des verwiesenen Verfassers, so wie manches Mißtrauen erregt."

Die päbstliche Bulle gegen die geheimen Gesellschaften und namentlich gegen die Freimaurer ist hier angekommen, und liegt jetzt dem Staatsrath vor. Bekanntlich empfiehlt sie allen Geistlichen, auf jede mögliche Weise die Entdeckung und Bestrafung der geheimen Gesellschaften zu erwirken.

Die Erbschafts-Angelegenheiten Napoleons sind auf eine freundschaftliche Weise zwischen den betheiligten Personen ausgeglichen worden. Herr Lafitte soll mit der größten Uneigennützigkeit alles gethan haben, um den letzten Willen des vormaligen Kaisers genau zu erfüllen.

Eine hiesige Dame hat dem Griechen-Committee ein Kästchen mit mehreren bedeutenden Kostbarkeiten zustellen lassen und ein Herr Lepage ihm eine prächtige Flinte zugeschickt, die er dem unerschrockenen Canaris verehrt hat.

Für jedes der 12 Arrondissements in Paris ist eine Dame erwählt, welche die Sammlungen zu Gunsten der Griechen leitet; diese haben den besten Fortgang. Große dramatische Abendunterhaltungen werden vorbereitet, deren Ertrag für diesen Zweck bestimmt ist.

In einem Schreiben aus Livorno vom 26sten April enthält der Constitutionnel Folgendes: „Wir haben hier mehrere Briefe aus Missolunghi, worunter einer von Noto Bozzaris an die Wittwe des unsterblichen Marcos, worin der Heldenmuth der Sulioten geschildert wird. Man sieht auf den Wällen von Missolunghi 10jährige Kinder für ihr Vaterland kämpfen; die Frauen haben oft schon die Gefahren ihrer Väter und Gatten getheilt. Als der Lord Oberkommissair der jonischen Inseln ankam, um seine Vermittlung anzubieten, und die Griechen zur Uebergabe bewegen wollte, nahm Noto das Wort, und erwiederte ihm: Großmüthiger Fremder! Nicht auf diese Art hätten Sie die Theilnahme bezeigen sollen, die sie unserm Unglück widmen; Sie hätten vielmehr einige Tausend Krieger mitbringen sollen, die für uns gekämpft hätten; da wir aber in den Augen der christlichen Mächte strafbar sind, weil wir das Joch der Muselmänner abschütteln wollten, so schlagen Sie uns nicht vor, Ketten wieder anzunehmen, die mit dem Blute der Unsrigen gefärbt sind! Rathen Sie uns lieber, als würdige Freunde der Freiheit und ergebene Vertheidiger des Kreuzes zu sterben!"

London, vom 12. Mai.

Vorvorgestern ist der Gloucester von 74 Kanonen mit dem Herzog von Devonshire und seinem Gefolge an Bord, nach St. Petersburg abgesegelt. Die Regierung hat letzterem Depeschen nachgeschickt, die eben noch zu rechter Zeit ankamen und ihn trafen, als er sich grade einschiffen wollte.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses überreichte Sir T. Lethbridge eine Bittschrift eines Londoner Kornhändlers, der seit Mai 1822 Korn in den Königl. Speichern lagern hat, wegen Zulassung desselben, gegen die vorgeschlagene Abgabe. Bei dieser Gelegenheit wurde viel über die bevorstehenden Maaßregeln gesprochen, für die sich Hr. Braugham und gegen welche Hr. Baring sich erklärte. Hierauf machte Hr. Hume seine Motion wegen des Zustandes der Nation. Er erklärte zuvörderst, bei derselben nicht die Absicht zu haben, die Maaßregeln der Minister auf irgend eine Weise zu behindern, im Gegentheil sey er mit dem Verfahren derselben zufrieden und bedaure nur, daß sie das Land glauben machen, es sey sehr wohl im Stande, die ihm aufgebürdeten Lasten zu tragen. Er wolle nichts als diese Täuschung ins Licht setzen und dem Hause über die Ursachen des Verfalls und die schon mehrere Jahre dauernden Schwankungen die Augen

öffnen. Unter den jetzigen Umständen, fuhr er fort, streitet beständig ein Interesse gegen das andere; blüht das Eine, so leidet das Andere; ein Beweis, daß in unserm politischen System irgend etwas Fehlerhaftes ist. Die ausgezeichnetsten Köpfe haben sich bemüht, dem Uebel auf die Spur zu kommen; aber sie sind sich nicht einig darüber; der eine sucht die Wurzel desselben in dem Korngesetze, der andre in unserm Circulationsmittel, der dritte in einem fehlerhaften Handels-System, jeder nach seinem Standpunkte in etwas Anderem. Allein alle diese Uebel wirken zusammen, und der Hauptgrund unsrer Bedrängniß liegt in unsern ungeheuern Ausgaben und der dadurch nöthig gemachten beispiellosen Steuerlast. Hr. Hume lenkte nun die Aufmerksamkeit auf die Schatzkammerrechnungen seit 1817, die, wie er eingestand, erst, seit Herr Robinson sie führe, in lichtvoller Ordnung seyen. Im Jahre 1817 betrug die Staatsschuld 846 Mill., wovon 50 schwebend waren, 1826 aber 819 Mill., davon 41 schwebend, also nur 27 Mill. weniger und davon ein Drittel schwebend. Die jährlichen Unkosten der Schuld seyen von 29 auf 27 Mill., also um 2 Mill. vermindert worden, insoweit es die fundirte Schuld angehe, und um 794,760 Pfd. St. bei der schwebenden, also zusammen um 2,794,760 Pfd. St. Die Staatseinkünfte betrugen von 1817 bis 1825 531 Mill. Pfd. St., die Ausgaben 508 Mill., also war ein Ueberschuß von 23 Mill. da, die mit den Zahlungen von Oesterreich, der ostindischen Compagnie und der Bank zusammen 26 Mill. ausmachten. Die Unkosten für Kriegswesen und Administration betrugen 234 Mill., deren Verminderung nicht befördert zu haben, den jetzt so aufgeregten, das Agrikultur-Interesse vertretenden Mitgliedern sehr zum Vorwurf gereiche. Ungeachtet, wie er angegeben, der Ueberschuß nur 26 Mill. betragen, habe man in den Finanzrechnungen dennoch 125 Mill. als zur Verminderung der Staatsschuld verwendet, aufgeführt. Hr. H. erklärte sich dann mit großer Heftigkeit gegen den Tilgungsfonds, der seit Errichtung die Schuld fast um 200 Mill. Pfd. St. vermehrt habe. Er läugnete ferner die Verminderung der Auflagen um 27 Mill. seit dem Frieden, behauptete, der Verbrauch des Brannteweins, Weins und anderer Gegenstände habe verhältnißmäßig abgenommen, und schloß endlich mit dem Antrage, dem Könige ein Gesuch um Untersuchung der Ursachen des beunruhigenden Zustandes des Volks und des weitverbreiteten Elends zu überreichen. — Der Kanzler der Schatzkammer war über Hrn. Hume's Rede höchst entrüstet. Er begann mit der Erklärung, daß er erst heute Morgen um 11 Uhr die, 26 Druckseiten einnehmenden Resolutionen des Hrn. Hume empfangen habe. Er fügte hinzu, nachdem er diese verwickelten, die fundirte und schwebende Schuld, den Tilgungsfonds, die Einkünfte und Ausgaben ꝛc. betreffenden Rechnungen durchlaufen, sey ihm nicht von fern eingefallen, daß Herr Hume einen solchen Antrag, wie der gemachte, auf dieselben gründen werde. Er beklagte sich, daß gleich die erste Resolution ihn einer offenbaren überlegten Unwahrheit bei einer Angabe im Parlament beschuldige, und widerlegte diese Beschuldigung. Indem er die unlogischen Ordnung der Sätze u. Folgerungen des Hrn. H. rügte, zeigte er, daß 1816 die fund. Schuld 816,311,446 Pfd. St. betragen habe, die schwebende 48,511,000 Pfd. St., aber 1823 die fund. Schuld 796,530,000 und die schwebende 43,526,000 Pfd. St. Von Abgaben habe er während seiner Verwaltung 8½ Mill. abgeschafft und dadurch die Genüsse des Volks beträchtlich vermehrt. In Folge dessen habe der Verbrauch des Weins zugenommen, der des Branntewins kann sich, da er am 5. Januar 1826 begonnen, erst später zeigen. Endlich schloß er damit, daß die Minister Pflichten zu erfüllen hätten, von deren Schwierigkeiten Hr. H. vielleicht keinen Begriff hätte, so wie er sicherlich keinen davon habe, was Verantwortlichkeit sey. Hr. Brougham vertheidigte den Antrag, so wie die Absichten des Urhebers desselben, aber jener wurde verworfen. Das Haus trennte sich um halb 2 Uhr.

Hr. Beaumont kündigte zum Montage eine, wider Lord Ch. Somerset, K. Statthalter auf dem Cap, gerichtete Petition an. Er halte es für Recht und gefällig, von dieser wichtigen Petition vorher diese Anzeige zu geben.

Die von den Ministern in Vorschlag gebrachten Maaßregeln, hinsichtlich des unter Königs-Schloß befindlichen Getreides, sind nun in beiden Häusern angenommen. Im Oberhause wurde gestern Abend der Antrag des Grafen v. Malmesbury wegen einer Untersuchung der Korngesetze, mit 166 Stimmen gegen 67 abgewiesen und im Unterhause wurde die zweite Lesung der Bill wegen Ermächtigung des Gehei-

menraths, nach Gutdünken 500,000 Quarter unter Königs-Schloß liegendes Getreide zuzulassen, mit 189 Stimmen gegen 65 genehmigt.

In der großen Versammlung in London-Tavern zu Unterstützung für die nothleidenden Manufactur-Districte versuchten Herr Burridge und andere zu wiederholtenmalen, eine Resolution in Vorschlag zu bringen, zum Tadel der Korngesetze und ihrer Nicht-Revision in dieser Session des Parlaments „und daß das Volk keine Glieder zum Parlament wählen dürfe, die sich nicht für die Aufhebung der Korngesetze in nächster Session zu stimmen verpflichten würden." Allein der vorsitzende Lord-Mayor, und Herr Peel selbst, der anwesend war und mit dem höchsten Enthusiasmus angehört wurde, wehrten aller Erwägung einer Materie, die hier nur zur Uneinigkeit führen und den Zweck der Versammlung stören könnte, mit Erfolg ab.

Die verschiedenen Mitglieder der Regierung erhielten vorgestern Abends nachstehende Mittheilung: „Diesen Morgen ist Hr. Rawes, Oeconom des Schiffs Vansittart im India-Hause angekommen und hat die Nachricht mitgebracht: am Morgen desselben Tages, an welchem sein Schiff St. Helena verließ, nämlich den 15ten März, sey das Schiff Mellish, Capit. Cole, von Madras in St. Helena angelangt, an dessen Bord sich General Bowser mit Depeschen für die Ostindische Compagnie befunden habe. Er hat vom Capit. Cole gehört, daß Friede mit den Birmanen geschlossen sey, gegen Abtretung von drey Provinzen und Zahlung einer Crore Rupien von Seiten der Birmanen. General Browser war gar nicht an's Land gegangen und das Schiff Mellish sollte am Abend des nämlichen Tages, an welchem es angekommen war, St. Helena wieder verlassen."

Die nicht ratificirte Handels-Uebereinkunft zwischen Frankreich und Hayti enthält 21 Artikel. In dem ersteren wird Namens Sr. Allerchristlichsten Maj. erklärt, daß, obschon es in Ihrer Macht gestanden, sich Ihres Rechtes auf ausschließlichen Handel mit Hayti zu Gunsten anderer Nationen zu begeben, Sie gleichwohl nicht gemeint gewesen, bei dieser Kundmachung Ihrer Intentionen die Rechte zu vermindern, die es Ihnen gefallen würde, sich und Ihren Nachfolgern zum Vortheil des Französischen Handels vorzubehalten. Die von Ihnen beschlossene Ausübung dieser Rechte bestehe in der Stipulation, daß in allen Fällen die Franz. Nation nur die Hälfte von dem Ein- und Ausfuhrzolle zu zahlen haben solle, der den begünstigsten Nationen auferlegt werde. Der zweite Artikel bestimmt die darunter zu begreifenden Artikel. Die einzuführenden sollen Erzeugniß oder Manufact Frankreichs, die auszuführenden vom Boden oder Gewerbfleiß Hayti's seyn, beides allein unter Französischer oder Haytischer Flagge zu verführen.

Eine Zeitung sagt: „Die Advokaten kommen bei den Sachen der Actien-Compagnie merkwürdig gut auf die Beine. Nachdem sie sehr hübsche Geschäfte durch Einrichtung derselben gemacht, thun sie nun einen herrlichen Zug, indem sie sie umwerfen und unter ihren Trümmern herumwühlen."

Briefe aus Lissabon melden, daß die dortige Regierung mit dem Plane umging, den Oberbefehl über die Truppen einem englischen General anzuvertrauen.

Am 23. Januar hat sich Callao an die Independenten, unter General Solom, ergeben. Die Capitulation enthält in Allem 36 Artikel. Die Besatzung ist mit allen kriegerischen Ehren ausgezogen. Es ist allen Classen der Bewohner eine Amnestie für ihr Betragen bis zur Uebergabe der Festung bewilligt. Die Besatzung, Beamte ꝛc. werden auf Brittischen Transportschiffen, auf Kosten der Independenten, nach Spanien transportirt. Wer lieber in Amerika bleiben will, dem ist es gestattet, doch werden weder Offiziere von höherm Rang noch Beamte in Dienst der Republik genommen. Sechs Monate lang ist freye Verfügung über das jedem zustehende Eigenthum gestattet. Die Bedingung, daß die Republik die seit dem 29. Febr. 1824 gemachten Schulden Rodils bezahlen solle, ist nicht genehmigt worden.

Der Vicepräsident von Columbien hat, mittelst einer Proclamation vom 30. Janr., Großbrittannische und Columbische Fahrzeuge auf gleichen Fuß gesetzt.

Nach Briefen aus Mexico vom 15. März stand Herr Morier in Begriff, sich mit dem Mexikanischen Minister am Bord des Pyramus nach England einzuschiffen.

Neapel, vom 21. April.

In der von der Militair-Commission gegen die Mitglieder des Ordens: „die weißen Pilger," gefällten Sentenz, waren die beiden Häupter dieses Ordens zum Tode verurtheilt worden; Se. Majestät der König hatte aber die

Todesstrafe in lebenswierige Einsperrung verwandelt. Der erste dieser beiden Verurtheilten, Giov. Batt. Piatti, war Capitain gewesen und Hinsichts seiner hatte der König befohlen, daß an ihm zuvörderst die Strafe der Felonie mittelst der feierlichen Degradation nach dem Militair-Reglement vollzogen werden sollte. Dies geschah am 18ten d. Zu diesem Ende war ein ganzes Bataillon des königl. Regiments Napoli, ingleichen mehrere Abtheilungen der Garden, der Artillerie, der Sappeurs u. s. w. auf einem großen Platze aufgestellt; der Schuldige wurde von einer Abtheilung des königl. Regiments Palermo (in welchem er gestanden hatte), auf den Platz geführt; er mußte niederknien und hier wurden ihm vom Capitain Relatore das Erkenntniß der Militair-Commission und das königl. Begnadigungs-Dekret vorgelesen. Ein Militair-Beamter hielt hierauf folgende Anrede an die versammelten Truppen: „Offiziere und Soldaten! Ihr seht hier vor Euch den Giov. Batt. Piatti, dem die Gnade des Königs die Ehre ertheilt hatte, zum Posten eines Capitains im Regiment Palermo zugelassen zu werden; er hat sich derselben durch schwere Vergehen verlustig gemacht, und es ist erkannt worden, daß ihm seine militairischen Ehrenzeichen, sein Degen und sein Adel genommen werden, und daß er mit Infamie kassirt werde." Hierauf ließ man den Profoß kommen. Dieser nahm ihm zuerst den Schacko ab und zerriß ihn in Stücken, dann nahm er ihm die Schärpe ab, die ebenfalls zerrissen und ihm vor die Füße geworfen wurde, dann den Degen, dessen Klinge er in zwei Stücke zerbrach und in die Luft warf, dann wurden ihm die Epaulets abgerissen und hingeworfen, und zuletzt wurde ihm die Uniform ausgezogen. Demnächst wurden alle diese Effekten öffentlich verbrannt, der Schuldige wurde auf einen Schemel gesetzt, von zwei Soldaten wurden ihm die Haare abgeschoren, und so wurde er nach dem ihm angewiesenen Gefängniß transportirt.

Madrid, vom 20. April.

Der Herzog von Infantado, heißt es in einem von der Etoile mitgetheilten Privatschreiben, beharrt darauf, seinen Abschied zu verlangen, so sehr sind ihm die Geschäfte zuwider. Wir erfahren, daß Se. Exc. seinen Antrag diesen Morgen erneuert hat.

Das höchste Kriegsgericht hat den General Capape, einen heftigen Anhänger des apostolischen Systems, wegen des von ihm in Nieder-Arragonien gestifteten Aufruhrs, freigesprochen; die Richter waren indeß getheilt und die Minorität spaltete sich widerum in zwei Abtheilungen, von denen die eine Capape zum Tode, die andere zu Degradation und immerwährendem Gefängniß verurtheilte. Der König hat, als höchster Richter, ohne einer von diesen Meinungen beizutreten, folgendes Urtheil gesprochen: „Da meine Königliche Milde mir nicht erlaubt, dem Spruch meiner Räthe beizutreten, welche den General Capape zum Tode verurtheilen und dennoch die öffentliche Rache verlangt, daß dieser Rebell wegen seines Verrathes gestraft werde, so erkläre ich ihn aller Ehren und Aemter verlustig, und verurtheile ihn zu 6 Jahr Zwangsarbeit auf der Insel Puerto-Rico. Er soll, bis sich eine Gelegenheit zur Ueberfahrt findet, in dem Hafen von St. Sebastian verhaftet bleiben."

Die Hauptstadt ist ruhig, allein wir haben hier einen Frost gehabt, wie im Februar, der jedoch den günstigen Erfolg hatte, die Heuschrecken zu vernichten. Nicht so ruhig wie hier, ist es in den Provinzen. In Zamora wurde der Oberst des 1sten Regiments in einem Streit mit den royalistischen Freiwilligen getödtet. In St. Maria war ebenfalls ein leichter Aufstand, der jedoch nur dem Umstande zugeschrieben wird, daß die Bäcker kein Brod liefern konnten, weil die Mühlen ohne Wasser waren.

In den Provinzen dauern die Unruhen fort; in mehreren Ortschaften hat man (wie das Journal du Commerce wissen will) Carl V. förmlich proklamirt. Aus Zamora rückte ein Kavallerie-Regiment den Aufrührern entgegen, war aber nicht so glücklich sie zerstreuen zu können. — In Avila und Guadalaxara sind ebenfalls Aufstände ausgebrochen. — Das Elend und die Verwirrung nimmt überall zu. Die Corsaren sind so dreist geworden, daß sie an die Küste steigen, um sich mit Lebensmitteln zu versehen. Die Verbindungen von einem Hafen zum andern sind abgeschnitten und mehrere Küstenprovinzen haben der Regierung die kläglichsten Vorstellungen darüber eingereicht. Ein anderer Feind sind die Schmuggler an der Küste von Gallizien, welche offenen Krieg mit den Milizen führen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 59. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. May 1826.

Marseille, vom 1. Mai.

Es sind sehr unvortheilhafte Nachrichten über den Finanz-Zustand des Pascha's von Aegypten eingelaufen und dies scheint die Entrepreneurs des Baues der Kriegsschiffe für denselben hier mehr oder weniger beunruhigt und vielleicht zuwegegebracht zu haben, daß seine Emissaire hier keine neuen Contracte zur Lieferung von Geschütz und Waffen haben abschließen können.

Es ist hier die amtliche Nachricht eingegangen: daß die Griechen beschlossen haben, alle Französischen, von Marseille und Toulon nach Aegypten abgehenden Schiffe als verdächtig, mit Steinkohlen für die Arsenäle der Pascha's, mit Waffen und Munition beladen zu seyn, zu durchsuchen.

Aus Italien, vom 4. Mai.

Briefe aus Ancona vom 24sten und 28. April (der Bologneser Zeitung) melden, daß laut glaubwürdigen Nachrichten am 6ten April die 80 Segel starke griechische Flotte im Meerbusen von Patras ankam, und dort die aus 70 rasirten Linienschiffen, Fregatten und Korvetten bestehende türkische Flotte auf der Stelle angriff, und sie nach einem kurzen Gefechte sich zu entfernen zwang. Die Sieger ließen Schiffe mit Munition und Lebensmitteln beladen zurück, um Missolonghi damit zu versehen, und verfolgten mit den übrigen Schiffen die fliehenden Feinde. — Am 26sten d. kam ein Fahrzeug aus Corfu an, durch welches man erfuhr, daß die Garnison von Missolonghi in mehreren Ausfällen unter den Türken und Arabern große Niederlagen anrichtete, wobei der Anführer der Albaneser, Rumeli Pascha, und der General Soller, ein französischer Renegat und Ibrahims treuer Begleiter bei allen seinen Operationen, getödtet wurden. Inzwischen war die, ohne die Mistiks und Brander, 60 Segel starke griechische Flotte vor Missolonghi angekommen. — Am 28sten d. kamen in Ancona 2 Fahrzeuge aus Corfu an, die einstimmig aussagten, daß die Griechen nach einem 24stündigen Gefecht den Türken 2 Fregatten und 7 andere Schiffe in den Grund gebohrt, und viele andere dergestalt beschädigt haben, daß sie mit geraumer Noth unter die Schlösser von Lepanto zu flüchten vermochten. Den Griechen wurden zwei Schiffe in den Grund gebohrt, und 2 andere so beschädigt, daß sie zu Kalamo sie ausbessern lassen mußten. Auf diese Weise wurde die griechische Flotte Meister von Missolonghis Umgebung, dessen Blockade so gut als aufgehört hat. Wie es scheint, wollen die Griechen Vassiladi und Anatoliko wieder erobern, und dann keinem dort befindlichen Türken Pardon geben. — Der von den Albanesern verlassene Ibrahim Pascha kann nicht viel mehr als 4000 Mann haben, und wird jetzt von allen Seiten eingeschlossen.

Das Diario di Roma schreibt: Zu Napoli di Romania wird ein Corps von 6000 Griechen zur Unterstützung von Missolonghi erwartet; es soll schon bei Salona angekommen seyn, und Ibrahim Pascha ihm einige Regimenter von seinem Heere entgegen geschickt haben. Aus London ist zu Napoli di Romania ein Dampfschiff zum Dienste der Griechen angekommen. — Man hat sichere Nachricht, daß Canaris durch einen Brander bei Vassiladi an ein türkisches, mit Pulver beladenes Schiff Feuer angelegt hat; die Explosion warf die noch stehenden Mauern des Schlosses um, und seine ganze Besatzung ging dabei zu Grunde.

Der Osservatore Triestino schreibt aus Triest unterm 3. Mai: „Ein von Alexandria in 20 Tagen hier angekommenes Schiff hat die Nachricht überbracht, daß ein ägyptisches Geschwader von 20 Kriegs-Fahrzeugen, mit Kriegs- und Mund-Vorräthen, und einem Bataillon Soldaten an Bord, am 1. April von Alexandria nach Morea abgesegelt sey. Der Capitain desselben Schiffs erzählte ferner, er sey unterwegs bei Candia am 18. April einem griechischen Fahrzeuge begegnet, welches das ägyptische Geschwader mit gutem Winde nach Morea steuernd angetroffen hätte.“ — Dasselbe Blatt zieht aus einem Schreiben aus Konstantinopel vom 5. April neue Klagen über die Seeräubereien der Griechen aus, und fügt hinzu, die Regierung von Napoli di Romania ertheile nun auch Auswärtigen Kaperbriefe; nament-

lich hätten 2 Genueser Flüchtlinge dergleichen Briefe erhalten, und wären auch schon mit ihren Schiffen nach den Gewässern der Barbarei ausgelaufen.

Triest, vom 5. Mai.

Briefe aus Korfu vom 22. April versichern, daß Miauli am 14ten und 15. April die türkische Flotte bei Missolonghi angegriffen, 2 Fregatten verbrannt, und 5 bis 6 kleinere Schiffe zerstört habe. Nach diesem Unfall soll sich die türkische Flotte nach Patras zurückgezogen haben, wodurch Missolonghi zu Wasser für den Augenblick frei wäre. — Hussein Bei (sagen jene Briefe ferner) ist an seinen bei den letzten Stürmen auf Missolonghi erhaltenen Wunden gestorben, und der Pascha von Kandia dürfte ihn schwerlich lange überleben.

Ein Schiff aus Zante, welches gestern Abend in 5 Tagen hier einlief, bringt Nachricht, daß die Griechen Vassiladi und Anatoliko wieder erobert hätten. Ein anderes aus Cefalonia in 6 Tagen hier eingelaufenes Schiff bestätigt dieses Gerücht, welches doch wohl noch als unverbürgt anzusehen ist. (Wenn diese Nachrichten, so wie die aus Ancona vom 28. April mitgetheilten, sich bestätigen, so würde dadurch die Behauptung von der Uebergabe Missolunghi's wovon der Oesterreichische Beobachter in seinen beiden letzten Nummern nichts weiter erwähnt, mehr als zweifelhaft, da man sie mit jenen Nachrichten auf keine Weise vereinigen kann.)

Bucharest, vom 26. April.

Den neuesten durch Couriere eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 20sten d. zufolge, hat der Reis-Effendi dem englischen Botschafter Herrn Stratford Canning auf seine zu Gunsten der Griechen gemachten Vorschläge, förmlich eine abschlägige Antwort ertheilt. Einige nicht zu verbürgende Privatbriefe setzen hinzu, gedachter Botschafter sey auf dem Rückwege von der mit dem Reis-Effendi über diesen Gegenstand gehabten Conferenz von dem auf der Straße zahlreich versammelten türkischen Pöbel insultirt worden. In Bezug auf Herrn v. Minciaky wird in Konstantinopel als sicher angenommen, daß er im Falle einer förmlichen abschlägigen Antwort auf sein überreichtes Ultimatum, einen Tag nach Ablauf des der Pforte gesetzten 6wöchentlichen Termins Konstantinopel verlassen solle. Der Divan wird schwerlich früher eine förmliche Entscheidung fassen. — Am 22ten d. passirte der kaiserl. österreichische Hauptmann, Graf v. Wimpfen, als außerordentlicher Courier von Wien nach Konstantinopel hier durch. Man legt seiner Sendung große Wichtigkeit bei.

Nach Briefen aus Odessa glaubte man daselbst Hrn. von Minciaky bis zum 20sten d. M. erwarten zu dürfen, Falls sein letzter Vorschritt bei der Pforte nicht mit dem erwünschten Erfolge gekrönt werden sollte. General Basanieff fügt das Schreiben hinzu, werde alsdann sofort von diesem Diplomaten die erforderlichen Benachrichtungen erhalten, um sich hiernach, in Gemäßheit seiner anderweitigen allerhöchsten Instructionen, bemessen zu können. Die Truppenmacht über welche dieser General in Bessarabien verfügen kann, wird zwar nur auf etwa 45 000 Mann angegeben; jedoch wäre dieselbe, äusserten Falls, immer hinreichend, um die 2 bis 3000 Türken, die sich noch in den Fürstenthümern befinden, zum eiligsten Rückzuge zu nöthigen, zumal da auch der Pascha von Sillistria ihnen keine hinreichende Unterstützung würde zusenden können, indem derselbe nur 10 bis 12,000 Mann disponible Truppen unter seinen Befehlen hat. Man wollte freilich zu Odessa wissen, daß ein allgemeiner Aufruf an alle Osmanen in Bulgarien und Rumelien ergangen sey, allein selbst ein Masse-Aufstand in diesen Provinzen möchte immerhin nicht schnell genug organisirt werden können, um sich der Operation der russischen Truppenmacht des Generals Basanieff mit einigem Erfolge zu widersetzen. Ueberdies stehen mehrere Korps der großen russischen Armee des Generals Wittgenstein so nahe an der Grenze von Bessarabien, daß zu vermuthen steht, es haben dieselben die Bestimmung, in diese Provinz in dem Augenblicke einzurücken, wo solche von den jetzt darin befindlichen Truppen verlassen werden würde.

(Allgem. Zeit.)

Konstantinopel, vom 25. April.

Die Pforte hat gestern die offizielle Nachricht erhalten, daß der von dem Obersten Fabvier gegen Negroponte unternommene Angriff gänzlich vereitelt, und das seinen Befehlen anvertraute Corps regulairer griechischer Truppen

größtentheils aufgerieben worden ist. Der Anfang dieses Unternehmens schien günstigen Erfolg zu versprechen, indem sich Fabvier durch einen raschen Ueberfall wirklich der offenen Stadt Karysto bemeistert hatte, aus welcher sich die türkische Besatzung eiligst in die Citadelle zurückzog. Während nun Fabvier die Zeit vor dieser Feste mit fruchtlosen Angriffen verlor, und seine durch den langen Aufenthalt in der Ebene von Marathon schon sehr verminderten Lebensmittel und Vorräthe aufzehrte, überfiel ihn plötzlich der Commandant von Negroponte, Omer Pascha, der mit einer zahlreichen Reiterei zum Entsatz von Karysto herbeigeeilt war. Die griechische Truppe scheint alle Vorsichtsmaaßregeln außer Acht gelassen zu haben, denn sie wurde vollkommen überrascht, umzingelt, und ungeachtet eines lebhaften Widerstandes, größtentheils niedergemacht. Dem Obersten Fabvier selbst glückte es, sich mit ungefähr 400 Mann nach einer kleinen Insel oder Klippe, Stura genannt, durchzuschlagen, wo er mehrere Tage hindurch, unter den größten Entbehrungen, gegen die türkische Uebermacht zu kämpfen hatte, bis er, mit den schwachen Ueberresten seines Corps, von einigen aus Tyne und Syra ihm zur Hülfe abgesendeten Fahrzeugen der Insurgenten aufgenommen, und nach Tyne geführt wurde. Einigen Nachrichten zufolge soll Fabvier, nach diesem verunglückten Versuche, nicht länger Willens seyn in Griechenland zu verweilen, und diesen Entschluß der griechischen Regierung in einem in den stärksten Ausdrücken abgefaßten Schreiben zu erkennen gegeben haben. Die Pforte hat über die Vorfälle auf Negroponte einen Bericht bekannt gemacht, worin der Verlust der Insurgenten auf mehr als 1000 Mann, nebst mehreren Kanonen, Fahnen rc. angegeben wird. — Auch der von einer griechischen Schiffs-Abtheilung, unter Anführung des berüchtigten Vasso Braicovich gegen die Stadt Bairut, an der Küste von Syrien, unternommene Raubzug hat ein schlimmes Ende für die Räuber genommen, indem dieselben durch den tapfern Widerstand der Einwohner und die Ankunft der von dem Kiaja des Pascha von Saida herbeigeführten Truppen, mit einem Verluste von ungefähr 50 Mann an Todten und Verwundeten, zum Rückzuge aus der Stadt und zur Einschiffung genöthigt wurden, worauf diese Freibeuter, ohne weder auf Cypern, noch auf Rhodus, wie man befürchtet hatte, zu landen, schleunigst nach dem Archipelagus zurückkehrten. Der französische Contre-Admiral de Rigny befand sich eben auf Syra, als diese Insel durch die Ankunft jenes Raubgesindels, welches sich für den schlechten Erfolg in Syrien, auf Kosten der Bewohner von Syra schadlos halten wollte, in unbeschreibliche Angst versetzt wurde. Es gelang der Energie und Gewandtheit des französischen Admirals, Syra von der drohenden Gefahr zu befreien, indem er Vasso und seine Raubgenossen nöthigte, nach Negroponte abzusegeln, wo eben Oberst Fabvier, auf dem Felsen von Stura umzingelt, aufs Aeußerste gebracht war. Durch diese noch zu rechter Zeit angelangte Hülfe wurden Fabvier und die geringen Ueberreste seines Corps gerettet.

Ueber die Bewegungen der griechischen Escadren hat man hier schon seit längerer Zeit nichts Gewisses vernommen. Sie scheinen sich wirklich in bloße Raubschiffe aufgelöst zu haben, da die Zahl der in der letzten Zeit weggenommenen oder geplünderten Fahrzeuge fremder Nationen äußerst bedeutend ist, und noch täglich zunimmt. Diese keine Flagge schonende Seeräuberei hat endlich auch die Geduld der englischen See-Offiziere ermüdet, und ihnen die Folgen der den Insurgenten bisher bezeigten Nachsicht und Milde fühlbar gemacht. Commodore Hamilton, von der Wegnahme mehrerer reich beladenen englischen Schiffe unterrichtet, hat, den neusten Nachrichten aus Smyrna zufolge, beschlossen, einen Angriff gegen Ipsara — den Hauptschlupfwinkel dieser Piraten — zu unternehmen, um die dort sich bergenden Misticks zu zerstören, und die englische Brigg Alacrity soll deren bereits vier auf der Höhe jener Insel verbrannt haben. — Das türkische Linienschiff, welches beim Auslaufen nach den Dardanellen an der Küste von Scutari gestrandet war, ist, nach langen Anstrengungen, wieder flott gemacht, und zur Ausbesserung der erlittenen Beschädigungen nach dem Arsenal zurückgeführt worden. Die Ausrüstung der übrigen Schiffe, so wie die Absendung von Geld und Kriegsvorräthen, für die türkischen Heere auf dem Kriegsschauplatze in Griechenland, wird unausgesetzt mit Thätigkeit betrieben. (Oesterr. Beobacht.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Bayern werden, dem Vernehmen nach, nur einige Wochen auf dem Landsitze in der Nähe von Florenz zubringen und dann nach ihren Staaten zurückkehren.

Der am 26. Februar eröffnete Landtag zu Weimar ist am 7ten d. geschlossen worden.

Von allen Seiten hört man Klagen über den seit vier Wochen anhaltenden Regen und über die bedeutende Kälte. Am Rhein hat das Obst besonders gelitten; Aprikosen und Pfirsichen wurden vernichtet. Seit vielen Jahren weiß man sich eines so kalten Frühlings nicht zu erinnern. In den Tyroler Gebirgen war förmlicher Winter eingetreten; alles Leben in der Natur in dieser Jahreszeit schien stille zu stehen. (In unsern schlesischen Gebirgen ist vor einigen Tagen ebenfalls viel Schnee gefallen.) Auf die Getreidepreise hat diese Witterung vielen Einfluß gehabt, indem alle Getreidearten gestiegen sind.

In einem Schreiben aus Frankfurt a. M. heißt es: Die hier übrig gebliebenen Vorräthe von den zur Messe angebrachten Wollen haben sich seitdem eben nicht bedeutend vermindert. Doch sind inzwischen von einem französischen Commissionair, der sich hier abermals, wie nach der vorigen Herbmesse, wieder mit einer Partie Tücher und Bordeaux-Weine eingefunden, bereits einige Tauschgeschäfte gegen Wolle gemacht worden; andere dergleichen sind noch im Werke; doch steht es sehr dahin, ob seine Weine ein willkommenes Aequivalent seyn möchten, da man mit den im vorigen Jahr von ihm angebrachten eben nicht sehr zufrieden ist. Ebenfalls erwartet man, daß von den Niederländern, die verhältnißmäßig zu ihrem muthmaaßlichen Bedarf immer nur unbedeutende Einkäufe zur Messe machten, neue Entbietungen nicht ausbleiben werden; auch haben schon in der That einige Aufträge ihrerseits statt gefunden, die in den nächsten Monaten, wenn auch keine glänzenden Preise, doch raschern Absatz als bisher hoffen lassen. Freilich ist, nach der Meinung von Sacherfahrnen, die Rückkehr einer glücklichen Konjunktur für den deutschen Wollhandel nur allererst dann zu hoffen, wenn Engländer wieder auf unserm Markte erscheinen. Diese haben stets verhältnißmäßig nicht nur die besten Preise bezahlt, sondern es möchte auch scheinen, als gingen sie weit weniger peinlich als die Niederländer bei der Auswahl zu Werke, indem sie größtentheils en bloc kaufen, es daher mit der Sortirung so gar genau, wie diese, eben nicht nehmen. Jedoch dürfte der Eintritt eines solchen Zeitpunktes, wie der im vorigen Jahre erlebte, wohl nicht sobald zu hoffen seyn, da die brittischen Niederlagsplätze noch immer, verhältnißmäßig zum Bedarf der Fabrikation, überfüllt sind, und nach den jüngsten Berichten erst kürzlich 15,000 Ballen, wovon 5000 spanische und 6000 deutsche Wolle, aus vier Haupthäfen des Reichs nach dem Festlande ausgeführt wurden. Man kann aus diesem Umstande allein schon schließen, daß in England die Wollpreise noch immer im Weichen sind, was denn auch bewirkt, daß die Fallit-Massen mancher deutschen Häuser, deren Sturz vornemlich durch ihre Verbindungen mit England herbeigeführt ward, sich von Tag zu Tag verschlechtern.

Seit einigen Abenden wird die Stadt Mainz theilweise mit einer neuen Art Straßenlaternen erleuchtet, die dem Beifall der Bewohner in vollem Maaße haben. Nur ein Docht brennt darin, aber an den vier Seiten ist eine aus dickem Glas gearbeitete Art von Kugeln angebracht, die hohl und mit Wasser und Weingeist angefüllt sind, und die die Lichtstrahlen unglaublich weit und sehr hell erleuchtend werfen, so daß eine einzelne dieser Laternen durch ihren starken Reflex wohl zwei der alten an Erleuchtung übertreffen dürfte. Die Residenz Darmstadt soll mit solchen Laternen erleuchtet werden, und bei Gelegenheit der Sendung derselben von Elberfeld dahin, sind einige in Mainz zur Probe gebraucht worden. Es soll bei dem dortigen Stadtrath nun die Frage zu entscheiden seyn, ob die Stadt durch Gaslicht oder durch solche Laternen erleuchtet werden soll.

Man nennt den Herrn Apotheker Meyer von Schöflistorf, Kanton Zürich, als Verfasser der in Missolunghi herauskommenden Chronik.

In England, wo Adam Smith die Staatswirthschaft in ein regelmäßiges System gebracht hat, sehen wir gegenwärtig die ganze Theorie von Produktion, Gewerbe und Absatz über den Haufen geworfen. Arbeiter zu Hun-

derttausenden sind ohne Arbeit; der Mangel an Arbeit hat sie außer Stand gesetzt, das theure Brodt zu kaufen; der Hunger hat sie für die Gegenwart, und der Stillstand der Arbeit für die Zukunft in Verzweiflung gebracht. Vormals hatte man, um dem Mangel an Getreide vorzubeugen, Magazine und Entrepots von Getreide errichtet. Jetzt hat man zum erstenmal gesehen, daß Adam Smith nicht an Alles gedacht hat, und auch Malthus und Say haben nicht den Fall vorausgesehen, wo man noch weit mehr der Arbeit benöthigt wäre, als des Getreides, weil die Verzweiflung nicht blind genug ist, um nicht einzusehen, wo das Uebel liegt. Blind würde sie die Getreide-Magazine aufgesucht und ausgeplündert haben, aber klar sehend hat sie die Maschinen zertrümmert, welche ihnen das Brodt vor dem Munde wegnehmen, sobald der Absatz der Waare nicht mehr mit der Geschwindigkeit und der Unermüdlichkeit der Mechanik im Verhältniß steht. Ueber den jetzigen Aufruhr in England läßt sich nach der reinen Theorie der Staatswirthschaft manches sagen; aber Herr Canning, der als Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht nur über diplomatische Gegenstände, welche das Ausland liefert, sondern auch über das auswärtige Getreide und die auswärtigen Luxus-Produkte, vom Taback bis zur China-Rinde und zum Pfeffer, zu sprechen das Recht hat, hat vor vier Tagen im Parlament den Satz aufgestellt, der Aufstand in den Fabrik-Distrikten komme nicht von den englischen Korn-Gesetzen, welche kein ausländisches Getreide zulassen, das heißt: das Elend komme nicht von der Theurung des Brodtes her, und wenn man dieses behaupten wollte, so wäre es gerade so, als ob man sagte, ein Mensch, dem die China-Rinde das Fieber vertrieben hatte, würde das Fieber nicht bekommen haben, wenn er beständig China-Rinde zu sich genommen hätte. Das quandoque bonus trifft hier den Herrn Canning; denn zwischen China-Rinde und Getreide und Arbeit, womit man sich das Brodt verschafft, ist auch einiger Unterschied in staatswirthschaftlicher Rücksicht. Aber wenn auch Fieber-Pulver und Brodt einerlei wären, so müßte doch immer derjenige, der keine China-Rinde hätte, am Fieber, und der, der kein Brodt hätte, Hungers sterben. Wäre China-Rinde in England verboten, so wie das deutsche und polnische Getreide dort verboten ist, so würden die Fieberhaften freilich keinen Aufruhr erregen, weil man gewöhnlich im Fieber sich hinter dem Ofen oder im Bette hält, aber gewiß würden die Aufruhre in England längst aufgehört haben, wenn die Menschen sich satt äßen. In England hat nur der große Staatswirth Smith, aber außerdem hat es noch kein adeliger noch bürgerlicher, noch auf dem Lande wohnender Ackerbauer, der sein Korn theuer verkauft, eingesehen, daß in England, das ein Fabrik-Staat ist, die Fabrik ohne den wohlfeilen Arbeitspreis, und daß dieser ohne wohlfeiles Getreide nicht bestehen kann. Vermöge der englischen Korn-Gesetze will der vornehme und der geringe Landbauer vom sauren Schweiße des Fabrikanten leben, und der Fabrikant will nach seiner Meinung vom Ueberflusse des Bauers leben. Drüben, in ihrer Insel wissen sie nicht einmal, was auf dem Continente vorgeht; wohl haben sie einen gelehrten Commissair herübergeschickt, der von Königsberg nach Mainz, von da nach Berlin und Wien, von da nach München und Karlsruhe ging, und mit der Entdeckung nach London zurückkam, daß der Arbeitslohn in Deutschland viel wohlfeiler sey als in England, weil man nirgends in der Welt so wohlfeiles Brodt äße, als in Deutschland. Ganz Deutschland glaubte nun, England werde dem deutschen Getreide seine Märkte öffnen, damit der englische Arbeiter wohlfeiler essen und also auch wohlfeiler arbeiten könne. Aber man irrte sich. Die Herren im hohen Rathe entschieden, man müsse die deutschen Ackersleute noch eine Zeit lang ihrem Kummer überlassen, und sie dachten, die englischen Weber und Spinner werden den Hunger wohl auch noch länger aushalten. Nun gestaltet sich plötzlich in Englands Fabrik-Distrikten eine ungewöhnliche Erscheinung. Nun haben sie auf einmal innerhalb 2 Monaten Mangel an baarem Gelde, Mangel an Kredit, Mangel an Absatz, Mangel an Brodt, Mangel an Fabrikation. Die Ursache davon steht in Adam Smith und in Say. Und doch wagt es nicht einmal das englische Ministerium, die Hülfe weiter zu treiben, als bis zur Verhinderung einer noch größern Brodttheurung. Sie fürchten sich vor der Wohlfeile des Korns; nur die bisherigen Preise wollen sie erhalten. Glauben denn die Herren Canning und Peel und der sonst so muthige, so freie, so liberale Staatswirth Huskisson, der Absatz der Waaren, den sich doch England sel-

der verdorben hat, werde nun über Nacht wieder kommen? Womit soll der Kontinent die englischen Waaren kaufen? Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, sagt das deutsche ehrliche Sprüchwort: Beaumarchais in seiner Satyre über die Hofsitten sagt: er gehe so lange bis er voll sey; und wir sehen in England, wie die Engländer mit ihrem Kruge so lange nach Deutschland gegangen waren, bis der Brunnen leer, die Quelle versiegt war. Nun stehen sie da, mit dem leeren Kruge in der Hand. Die englische Fabrik-Noth hat, wie jedermann weiß, schon oft ähnliche Convulsionen erregt, aber noch nie die Geschichte der englischen Staatswirthschaft die beiden Umstände auf einmal und zu gleicher Zeit aufzuweisen gehabt, wo das ganze System des Geld-Umlaufs zerrüttet, wo das Papiergeld seines vormaligen Zutrauens beraubt, und der Arbeiter ohne Verdienst war. Die Frage tritt jetzt ein, ob nach der Unordnung im Geld-Umlaufe die Fabrikation wieder in hinlänglichen Verhältnissen zunehmen, und ob der Absatz, welcher im Verhältniß des Ruins des deutschen Ackerbaues steht, wieder im Verhältnisse des englischen Bedürfnisses anfangen werde. Wenn wir mit einigem Grunde behaupten, das ganze neue System, dessen England bedarf, müsse auf den Absatz gegründet werden, weil ohne Absatz nicht einmal die alten Fabrikate, noch viel weniger die neuen der Arbeit wieder aufhelfen können, so halten wir die Krankheit, welche man mit Eröffnung der Getreide-Entrepots heilen will, noch für sehr gefährlich; sie ist noch nicht einmal in ihrer zweiten Krise und gewisse Krankheiten haben ihrer mehrere. Wir glauben, die reine, aufrichtige Politik Englands sey in den letzten Debatten nicht ausgesprochen worden. Die Herren haben sich geirrt, indem sie glaubten, durch die neue Zufuhr von Gold aus dem Kontinent sey dem Uebel abgeholfen, aber sie können sich nicht entschließen, die Wahrheit einzugestehen. Sie haben sich beruhigt, weil ihr letztes Anleihen in wenig Tagen zu Stande kam. Sie meinen, sie wollen die Wolle und Baumwolle noch wohlfeiler erhalten, weil die Noth die Schaafhalter in Deutschland und die Pflanzer in Amerika treibt. Sie fürchten Deutschland werde wieder zu Kräften kommen, Frankreich werde beim Getreidehandel etwas verdienen. Und weil nun die Früchte, welche die südamerikanischen Operationen tragen sollen, noch lang nicht reif seyn werden, so soll einstweilen das alte, harte Prohibitivsystem gegen den Kontinent Europens noch fortgesetzt werden.

In der Nähe von Boston hat man, nach dem dort herauskommenden philosophischen Journal, fossile Knochen von einem Ungeheuer gefunden, von welchem man meint, daß es einer Wallfischgattung angehöre. Das Thier muß wenigstens 250 Fuß lang gewesen sein.

Auswärtigen Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige der vollzogenen Verlobung unserer Tochter Auguste, mit dem Königl. Kreis-Physikus, Herr Doctor Zedler hieselbst. Oppeln den 14. Mai 1826.

Der Kaufmann Galle nebst Frau.

Unsere am 8ten d. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Schweidnitz den 9. Mai 1826.

Heinrich Arnold.
Charlotte Arnold, geb. Troglisch.

Unsere am 11ten d. M. hier vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern sehr geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten zu melden, und uns Ihrem fernern Wohlwollen zu empfehlen.

Polgsen bei Wohlau den 16. Mai 1826.

Andreas Rohowsky, Pachtbrauer.
Elisabeth verehl. Rohowska, geb. Topf.

(Verspätet.)

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau, geb. Petzoldt, von einem gesunden Mädchen, glücklich entbunden.

Breslau den 17. Mai 1826.

C. A. Steiner.

Den am 9. Mai c. an einer Leberentzündung erfolgten Tod meines Ehegemahls, des Rittergutsbesitzers Nepomuck Joseph Baron Topor von Morawitzky auf Boblowitz, in einem Alter von 31 Jahren, mache ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. Schloß Boblowitz den 15. Mai 1826.

Antonie verwittwete Baron von Morawitzky, geborne Freyin von Wittorff.

Heute Abend starb unsere gute Tante, die verwittwete Frau Rittmeister Laue, geborne Haumbaum, in ihrem 83sten Lebensjahre am Schlagfluß. Mit betrübten Herzen zeigen wir dies theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte ergebenst an, uns ihre stille Theilnahme zu schenken.

Hammer den 16. Mai 1826.

Louise Weißenborn, geb. Haumbaum.
F. G. Weißenborn.

(Verspätet.)

Am 6. Mai ertrank in der bei Posen vorbeifließenden Warthe, Emanuel v. Gladis, Portd'epée-Fähndrich in der 5ten Artillerie-Brigade. Im tiefsten Gefühl namenlosen Schmerzes über diesen harten Verlust, widmen wir diese Anzeige entfernten Freunden und Verwandten. Brieg den 17. Mai 1826.

Charlotte v. Gladis, geb. v. Meisinger, als tiefgebeugte Mutter.
Albert v. Gladis, als Bruder.
Ida v. Gladis, als Schwester.

Heute früh um halb 2 Uhr vollendete nach beinahe 4monatlichen schweren Leiden an der Wassersucht, unser guter Gatte und Vater, der hiesige Stadt-Chirurgus, Ernst Weber, in dem Alter von 58 Jahren und 9 Monaten. Dies zur Nachricht allen entfernten Freunden.

Bernstadt am 18. Mai 1826.

Die hinterbliebene Wittwe und 4 Kinder des Verstorbenen.

Nach 15wöchentlichen schweren Leiden starb heut Vormittags 10 Uhr die geliebteste Gattin, die zärtlichste Mutter und die beste Schwester, die verehel. Schauspieler Paul, geb. Blautz. Verwandte und Freunde, nah und fern, welche die Verstorbene gekannt, werden den unersetzbaren Verlust und den großen Schmerz der Unterschriebenen ermessen.

Breslau den 21. May 1826.

Der Ehegatte, die 4 Kinder und der Bruder der Verstorbenen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 20sten Mai 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	152	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	$99\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{1}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	$92\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	4	81	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	90	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	97
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		$41\frac{5}{8}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$90\frac{3}{8}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 22sten: Die falsche Prima Donna. Lustig, Hr. Genast.
Dienstag den 23sten: Faust. Käthe, Madame Genast.
Mittwoch den 24sten: Die Jäger. Friderike, Mad. Genast. Oberförster, Herr Genast.
Donnerstag den 25sten: Donna Diana. Donna Diana, Mad. Genast.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Wersebe, A. von, über die Völker und Völkerbündnisse des alten Teutschlands. gr. 4. Hannover. Hahn. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Zimmermann, G. W., Kränze und Garben. Eine Sammlung von Erzählungen, Sagen und lyrischen Gedichten. 8. Nürnberg. Riegel & W. 25 Sgr.

Loofts, J., geheimes Kunst-Kabinet für Metallarbeiter und Fabrikanten. A. d. Engl. 8. Quedlinburg. Basse. 25 Sgr.

Krüger, J. F., Anweisung zur Anlage und Erhaltung dauerhafter Wege und Straßen. 8. Quedlinburg. Basse. 25 Sgr.

Schulze, Dr. A., technologische Chemie und Materialienkunde. gr. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Tetzner, Dr. W., Handbuch der Naturbeschreibung zum Schul- und Privat-Unterrichte. gr. 8. Hannover. Hahn. 25 Sgr.

Von

Schillers Werken

Taschenausgabe, ist so eben der 16te, 17te und 18te Band eingegangen und damit das Werk endlich geschlossen. Die geehrten Subscribenten werden höflichst ersucht, diese Bände in Empfang nehmen zu lassen.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 20. May 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— = Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Erbsen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.

Aufforderung.

Im Begriff sechs von mir componirte Gedichte aus dem schlesischen Musen-Almanach 1826 von Theodor Brand, herauszugeben, habe ich durch die Aufforderung des Herrn Staatsrath Hufeland, in der Berliner Zeitung zur Unterstützung der unglücklichen Griechen, mich bestimmt, die Hälfte des Ertrages diesem Zwecke zu widmen und fordere demnach nicht blos Musikfreunde, sondern Jeden der an dem traurigen Schicksal dieser bedrängten Nation Theil nimmt, hiermit auf, auf gedachte Lieder mit 20 Sgr. zu pränumeriren. Dieser Preis gilt bis Mitte Juni, in welcher Zeit die Pränumeration gütigst annehmen werden: in Breslau der Redakteur der neuen Breslauer Zeitung Herr Schall; in Marxdorf am Zobten, der Herr Rittmeister D. Hufeland; in Reichenbach, der Hr. Rektor Pürschke, in Grottkau der Hr. Rektor Schneeweis; in Oppeln, der Elementarlehrer Herr Willsch; in Glatz, der Rendant Herr Schmiedt; in Ober-Glogau, der Elementarlehrer Herr Richter und in Schweidnitz bei mir Unterzeichneten. — Wer in andern Gegenden Schlesiens gütigst Pränumeration sammeln und mir zuschicken will, erhält das 12te Exemplar frey. Die 6 für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirten Gedichte sind folgende: 1) der Fröhliche von Wilhelm Gabriel. 2) Das Hüttchen im Thale von Theodor Brand. 3) Der Springuf (in schlesischer Mundart) von Karl v. Holtei. 4) Der Kuß zur Nacht von Gustav Köhler. 5) Das Mutterle, (in schlesischer Mundart) von Karl v. Holtei und 6) Schneiders Liebe von Reinhold Döring. — Sobald die benöthigte Anzahl der Pränumeranten beisammen ist, wird zum Druck geschritten. Die Namen der Pränumeranten werden vorgedruckt und die Hälfte des reinen Ertrages dem Herrn Staatsrath Hufeland zur weitern Beförderung übergeben. Schweidnitz den 14. May 1826.

Karl Joseph Freymann, Gutsbesitzer.

Beilage zu No. 59. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. May 1826.

(Anzeige.) Mittwoch den 24sten Mai um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Fortsetzung der Vorträge vom 10ten d. M. ferner: über Faulbrut der Bienen. Vorzeigung eines von Herrn ꝛc. Klingert erfundenen Werkzeuges zum Einstreichen der Zähne in Zahnstangen ꝛc. und verschiedenes andere.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 4053 Rthlr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 8101 Rthlr. belasteten Nachlaß des hierselbst verstorbenen Partkrämers Johann Friedrich Hartung am 28sten März d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Rinck angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwan vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 28sten März 1826.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 812 Rtlr. 14 1/2 Sgr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 741 Rthlr. 3 11/12 Sgr. belasteten Nachlaß des Fischhändler Franz Joseph Reimstein, wozu indessen noch 590 Rthlr. und 182 Rthlr. 19 Sgr. Belagerungsschadenvergütigung treten am 20sten Januar a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 31sten August Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Micke und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwan vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 18. April 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Dienstags den 23sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadt-Bauhofe vor dem Oderthore mehrere Haufen alten Bauholzes im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 20sten May 1826.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Pfandbriefszinsen-Zahlung.) Bei hiesiger Breslau Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind im Betreff der diesmaligen halbjährigen Johannis Pfandbriefszinsen die Tage zur Einzahlung vom 21sten bis 24sten Juny c., zur Auszahlung aber vom 26sten Juni c. bis 1sten July ejusdem (inclusive) bestimmt. Breslau den 18ten Mai 1826.

Breslau Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. v. Reinersdorff.

(Bekanntmachung.) Die Münsterberg Glatzische Fürstenthums-Landschaft hat für den bevorstehenden Johanni-Termin den 19ten, 20sten, 21sten und 22. Juni zu Abhaltung des Fürstenthumstages, den 23sten und 24sten zur Einzahlung der mit Johanni c. fälligen Pfandbriefs-zinsen und den 26sten, 27sten und 28. Juni c. zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten, so wie den 29. Juni zum Schluß der Kasse bestimmt. Frankenstein den 13. May 1826.

Münsterberg Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Götzen.

(Aufforderung an den ehemaligen Bataillons-Arzt Philipp Thomas im aufgelösten 12ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment.) Da an dem ehemaligen Bataillons-Arzt Philipp Thomas im aufgelösten 12ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, welcher zuletzt als Stadt-Arzt in Primkenau, Sprottauer Kreises, in Schlesien gestanden, die Reihefolge des Erbrechts eines erledigten eisernen Kreuzes steht, dessen gegenwärtiger Aufenthalt, so wie sein Geburtsort, aber unbekannt ist: so wird derselbe hiermit aufgefordert, seinen Aufenthaltsort spätestens binnen 2 Monaten dem unterzeichneten Bataillon anzuzeigen, und sowohl das Erbrechts-Zeugniß als ein Führungs-Attest seiner vorgesetzten Militär- oder Civil-Behörde einzureichen, widrigenfalls er es sich selbst beizumessen hat, wenn er den Bestimmungen gemäß bei dem Vorschlage zur Vererbung des erledigten eisernen Kreuzes übergangen wird. Gleiwitz den 17. May 1826.

Königl. Preuß. 1stes Bataill. (Gleiwitzsches) 22sten Landwehr-Regiments.
Herzog zu Anhalt Köthen.
gez.: Freih. Heer v. d. Burg, Oberstlieutenant und Kommandeur.

(Proklama.) Die unter Sequestration des unterzeichneten Königl. Landgerichts stehenden Herrschaft Kozmin und Radlin, deren letzter Erwerbspreis im Jahre 1819 1,000,000 Thlr. betragen hat, soll auf den Antrag der Realgläubiger auf drei nacheinander folgende Jahre von Johanni c. ab, meistbietend im Ganzen oder in folgende Schlüssel 1) Lipowiec und Staniewo mit der dazu gehörigen Ziegelei, Potaschsiederei, Fischerei und der Stadt Kozmin; 2) Czarnysad und Hundsfeld; 3) Orla mit der dazu gehörigen bedeutenden Propination das Vorwerk Wykow und Galewo; 4) der bis jetzt noch nicht verpachtete Antheil der Herrschaft Radlin, je nachdem sich Liebhaber finden, verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 10. Juni c. vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Boretius angesetzt. Die Pachtanschläge werden gegenwärtig gefertigt und können acht Tage vor dem Licitations-Termine in unserer Registratur eingesehen werden. Der Sequester Wirthschafts-Direktor Kirschstein ist auch von uns angewiesen, jedem Pachtlustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten und ihm die nöthigen Informationsnotizen zu ertheilen. Die Pachtbedingungen können schon jetzt in unserer Registratur inspicirt werden. Unter diesen sind die Hauptbedingungen 1) daß das halbjährige Pachtquantum am Tage der Uebergabe baar ad Depositum eingezahlt werde; 2) daß der Taxwerth der sehr bedeutenden und verfeinerten Schäferei; 3) der Taxwerth des übrigen Inventariums; 4) der dreißigste Theil des Taxwerths der Gebäude, als Caution in baarem Gelde oder in Staatspapieren ad Depositum eingezahlt werde. Eben so muß für die Aussaat, den Beackerungs- und Düngungszustand eine angemessene, im Termine näher zu bestimmende Caution gleichfalls in baarem Gelde oder in Staatspapieren bestellt werden. Wir laden Pachtlustige, die zur Erfüllung dieser Pachtbedingungen die nöthigen Fonds besitzen, worüber sie sich im Termine gegen unsern Deputirten ausweisen müssen, zu denselben vor. Krotoszyn den 14. April 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag eines Gläubigers wird die sub N. 68. zu Heinrichswalde Frankensteiner Kreises gelegene, nach der gerichtlichen Taxe vom 22sten November v. J. auf 600 Rthlr. Courant abgeschätzte, dem Florian Feecke alldort gehörige Gartenstelle im Wege der Execution in Terminis licitationis den 18ten April, den 19ten May und den 26sten Juny d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 20sten Januar 1826. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Offener Arrest.) Nachdem mehrere Creditoren darauf angetragen haben, über den Nachlaß des den 2. Novbr. 1825 in Oels verstorbenen Landrath und Major v. Hautcharmoy Concurs zu eröffnen, so wird allen denen, welche zur Masse irgend etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, selbige mit Vorbehalt ihrer Rechte in das gerichtliche Depositum anhero abzuliefern, widrigenfalls jede an irgend jemand anders erfolgende Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden wird. Sollten aber Inhaber solcher Gelder und Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten, so haben sie den Verlust ihrer Unterpfandes- und anderer Rechte zu gewärtigen. Oels den 17. May 1826.

Herzoglich Braunschweig Oelsfisches Fürstenthums-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf Verfügung des Herzogl. Braunschweig Oelsnischen Fürstenthumsgerichts sollen die zur Stadt-Direktor und Weinkaufmann Johann Ephraim Buckischen Concurs-Masse gehörigen Effcten, bestehend in Kleinodien, Uhren, Tabatieren, Silbergeschirr, Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Gemälden, Kupferstichen, Gewehren und Büchern, so wie auch in diversen Sorten Weinen in Termino den neun und zwanzigsten Mai d. J. und folgende Tage und zwar Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem, hieselbst sub Nro. 323. am Markte belegenen Hause öffentlich gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Weine der Anfang gemacht werden soll. Oels den 19. Mai 1826.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

(Bau-Verdingung.) Ein Theil der evangelischen Kirche hierselbst muß wegen Baufälligkeit noch in diesem Jahr gänzlich neu und massiv gebaut werden. Zu Verdingung dieses Baues an einen sichern und entreprisefähigen Werkmeister, so hierzu eingeladen werden, ist auf den 14. Juni d. J. früh um 10 Uhr ein Termin im herrschaftlichen Wohnhause anberaumt und kann der Mindest- und Bestbietende den Zuschlag gewärtigen. Hünern bei Winzig den 18ten May 1826.

(Bekanntmachung.) Der unersetzliche Verlust eines mir stets mit Rath und That treu zur Seite gestandenen Bruders, des Grafen Dyhrn auf Ulbersdorff, welcher sich seit dem Tode meines Mannes liebevoll der alleinigen Wirthschafts-Führung meines Gutes Nieder-Stradam angenommen hatte, wie auch die fortwährende Schwäche und Kränklichkeit meines Lebens, haben mich zu dem Entschluß bewogen, dies erwähnte mir seit 26 Jahren gehörende, seit länger den 100 Jahr aber sich in der Familie befindende Guth, auch bei den hiezu so ungünstigen Zeiten als verkäuflich auszubieten. Zur oberflächlichen Uebersicht füge ich bei, daß der durch Charte und Vermessung erwiesene Flächen-Inhalt desselben in 1564 Morgen Ackerland, 872 Morgen geschontem Forst, 134 M. Wiesen, 33 M. Teiche, 9 M. Gärten, die Total-Summe des Territoriums incl. den Rustical-Besitzungen aber in 3688 Magdeburger Morgen besteht. Das Inventarium ist vollständig vorhanden, worunter 1000 Stück hoch veredelte Schaafe. Die Silberzinsen betragen über 400 Rthlr. Zu den Annehmlichkeiten gehören ein logeables hübsch belegenes massives Wohnhaus, Garten, vorzügliche Jagd, und die Nähe von Wartenberg, Bernstadt und Oels. Bei den Zahlungs-Bedingungen eines billigen Preises wird mehr auf unbezweifelte pupillarische Sicherheit als große baare Leistung gesehen. Alles Nähere wird denen, die auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, der Augenschein ergeben, in den das Guth von soliden Kauflustigen jeder Zeit genommen werden kann. Die Einmischung eines Dritten wird wo möglich nicht gewünscht, von der verwittweten Landräthin von Posse,

Nieder-Stradam im Wartenberger Kreise. geborne Gräfin Dyhrn.

(Ziegel-Verkauf.) Auf dem Holzplatz vor dem Ohlauer-Thore sind trockene Mauer-, Wölb- und Dachziegeln bei dem Holz-Factor Meyer zu verkaufen.

(Stähre-Verkauf.) Beim Dominium Toeschwitz, Steinauer Kreises, stehen 20 Stück feiner und von gedrängter und geschlossner Wolle, ein und zweijährige Zuchtstähre in billigen Preisen zum Verkauf.

(Pferde zu verkaufen.) Zwei schöne braune Pollaken, gut eingefahren, auch zum reiten zu gebrauchen, für 36 Dukaten Junkerngasse No. 2.

(Zu verkaufen.) Auf dem Dominio Goglau bei Schweidnitz stehen 70 Stück gemästete Schöpse und 2 Stück Mastochsen, ingleichen acht Stück zum Zug völlig taugliche Ochsen zum Verkauf.

(Vieh-Verkauf.) Bei dem Dominium Petersdorff, Nimptschen Kreises, steht ein fetter Mastochse zum Verkauf, so wie 140 Stück Schaafe, halb Mutter- halb Schöps-Vieh, welches sich in Hinsicht der Wolle wie Alter völlig zum Nutzen qualificirt, um höchst billigen Preis.

(Verpachtung.) Es soll die dem Dominio Masselwitz zustehende Jagd auf denen Feldmarken Gros- und Klein-Masselwitz, so wie in den dazu gehörigen Forsten anderweitig meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 30sten Mai a. c. festgesetzt worden. Jagd-Pachtliebhaber werden ersucht, sich an gedachtem Tage des Vormittags 10 Uhr in der Beamtenwohnung zu Klein-Masselwitz einzufinden. Das Dominium Masselwitz.

(Rindvieh-Verpachtung.) Bei dem Dom. Sillmenau 1 3/4 Meile von Breslau soll zu Term. Joh. a. c. das Rind-, Schwarz- und Feder-Vieh verpachtet werden, Ordnungsliebende und Cautionsfähige Pächter können sich täglich bei dem Wirthschafts-Amt melden.

(Auction.) Es sollen den 23sten May Dienstag früh von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 6 Uhr und folgende Tage in dem Bürger-Hospital St. Anna auf dem Sande ein Nachlaß bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, gute Feder-Betten, Ueberzüge, Tisch-, Leib- und andere Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath und Bilder an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Breslau d. 19ten May 1826. Die Vorsteher des Hospital St. Anna.

Pferde- und Wagen-Auction.

Morgen Dienstag den 23sten Mai um 11 Uhr sollen im goldenen Hirschel, Carlsstraße Nro. 30. 4 Lastpferde, ein Wagen, Geschirre u. s. w. meistbietend versteigert werden. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Bücher-Auction.) Den 24sten May u. f. Tage, werde ich meine 36ste Bücher-Auktion abhalten, in welcher außer andern auch viele juridische und medizinische Werke vorkommen und wovon das gedruckte Verzeichniß auf dem Comptoir Albrechtsstraße No. 22. zu haben ist. Pfeiffer.

(Musikalien-Anzeige.) In der Leuckartschen Buch- und Musikhandlung wird die 15te Fortsetzung des Haupt-Katalogs neuer und ein Verzeichniß älterer Musikalien, welche letztere um herabgesetzte Preise zu haben sind, an Musikfreunde unentgeldlich ausgegeben.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Spontini, sämmtliche Ballets und Marsch aus Nurmahal f. Pianof. zu 4 Händen eingerichtet von Berger. 1e und 2e Lieferung à 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.; dieselben f. Pianof. eingerichtet. Lief. 1. 2. à 1 Rthlr. 21/2 Sgr. — Kalkbrenner, Taleo, la Chasse au Renard; (die Fuchsjagd) Rondeau p. Pianof. Oeuv. 43. 15 Sgr. — Ries, Air Portugais, av. Var. p. Pf. à 4. m. Oeuv. 108. No. 1. 20 Sgr. — Ueber Reinheit der Tonkunst. Zweite vermehrte Ausgabe 1826. 27 1/2 Sgr. — Nurmahal, oder das Rosenfest von Caschmir. Lyrisches Drama in 2 Abtheil., in Musik gesetzt vom Ritter Spontini, vollständiger Klavier-Auszug vom Componisten. 12 Rthlr. 15 Sgr.

Eau de Javelle.

Von diesem allgemein anerkannt wirksamen Mittel aus leinen und baumwollenen Zeugen alle Flecke, insbesondere aber, wenn sie von rothem Weine oder Obst entstanden sind, augenblicklich zu vertilgen, und Eau Vestimental, um aus Tuch und seidenen Zeugen Flecke von Theer, Wachs, Fett u. s. w. zu vertilgen — habe ich ein Commissions-Lager an Hrn. Rosenberg, Elisabeth Straße No. 1. in Breslau übergeben, und wird daselbst zu demselben Preise als bei mir, die Flasche a 5 Sgr. verkauft. Berlin den 18ten Mai 1826.

S. Sachs.

Literarische Anzeige.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung am Ringe zu bekommen:

Napoleons Leben
nach dem Französischen
des
M. Arnault.

1ter Band. Mit 1 Kupfer. gr. 8. brosch. Preis 20 Sgr.
2r Bd. Mit 1 Kpfr. gr. 8. brosch. Preis 23 Sgr.

Wohl keine der erschienenen Biographien hat die Geschichte dieses großen Mannes so treu, umfassend und unpartheiisch geliefert, als das vorliegende Werk; eine ausführliche Ankündigung, wie der 1ste und 2te Theil ist in jeder soliden Buchhandlung zu bekommen und ich bemerke nur noch, daß das Ganze aus 3 Bänden bestehen wird, wovon der 3te im Laufe des May's ausgegeben werden wird. Frankfurt a. M. im April 1826.

Wilh. Ludw. Wesché.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Jos. Max u. Comp. in Breslau ist so eben angekommen und daselbst zu haben:

Schillers sämmtliche Werke. Taschen-Ausgabe. 16r 17r und 18r Band, welche für die resp. Pränumeranten zur Abholung bereit liegen.

C. W. Contessa's Schriften. Herausgegeben von E. von Houwald. 9 Bände. 8. Schreibpapier. 6 Rthlr. 10 Sgr.

Ausgabe in Taschenformat wie Klopstock's, Wieland's, Shakspeares Werke gedruckt. 3 Rthlr. 25 Sgr.

Napoleons Leben nach dem Französischen des M. Arnault. 1r u. 2r Bd. mit 2 Kpfrn. 8. geh. 1 Rthlr. 13 Sgr.

Das Werk wird aus 3 Bänden bestehen, es ist dies eine der interessantesten Lebensbeschreibungen Napoleons.

M. Tullii Ciceronis opera. Edidit J. C. Orellius. 4 Vol. 8. maj. Zürich, Orell. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Sammlung Alt-, Nieder- und Ober-Deutscher Gemälde der Brüder Boisserée und Bertram, lithographirt von J. N. Strixner. 14te Lieferung. 2r Pränumerationspreis 10 Rthlr. 10 Sgr. 1te bis 14te Lieferung. 144 Rthlr. 20 Sgr.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von 1826r Füllung

habe ich direkt von den Quellen erhalten: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Pyrmonter-, Spaa-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Eger-, Franzens-Salz-Quelle und kalter Sprudel-Brunnen; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; Ober-Salz- und Mühlbrunn; Cudowa-, Langenauer- und Flinsberger-Brunnen, welche ich von jetzt an stets von frischester alle 8 a 14 Tage erneuerter Schöpfung zu den billigsten Preisen zu liefern verspreche und um geneigte Abnahme bitte

Carl Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1.

Breslauer Wappen-Taback

in roth und weiß Papier pr. Pfd. 5 Sgr.; in gelb und blau Papier pr. Pfd. 4 Sgr.; in Partien mit Rabatt, offerirt

G. B. Jäckel, am Ring No. 48.
Rosenthaler Straße No. 13.

☞ 1826er Schöpfung. ☜

Ausländische Mineral-Gesund-Brunnen
als Selterbrunn, versehen mit der Jahreszahl 1826 in großen und kleinen Krügen, Fachinger, Pyrmonter-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands; Eger-Franzens-Salzquelle- und Kalter-Sprudel-Brunnen; salinisch Pülna Bitterwasser und Saidschützer Bitterwasser in gr. und kl. Krügen, wie auch ächtes Carlsbader-Salz in Schachteln;

Inländische Mineral-Gesund-Brunnen
als Cudowa-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn mit der Jahreszahl 1826, Flinsberger und Langenauer habe ich diesjährige Füllung direkt von den Quellen erhalten, dieses den Herren Aerzten und Brunnen-Benöthigten ergebenst anzeigend, erneure ich meine Bitte

um Dero geneigte Aufträge

die ich durch die von den inländischen Heilquellen alle 8 Tage erneuerten Zufuhren und von den ausländischen Heilquellen alle 14 Tage zu erhaltenden Transporte zur größten Zufriedenheit auch dieses Jahr auszuführen meine Pflicht seyn lassen werde!

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10. zum doppelten grünen Adler.

Anzeige.

Die Königliche patentirte Anstalt von künstlichen Mineralwässern von Dr. Struve und Soltmann in Berlin hat mir eine Niederlage ihrer Brunnen übergeben; ich offerire davon:

Selterbrunnen die ganze Flasche; von dem Inhalt einer großen Flasche des natürlichen . . . à 9 Sgr.
Desgleichen die halbe Flasche, von dem Inhalt einer halben Flasche des natürlichen . . . . à 6 Sgr.
Püllnaer Bitterwasser, die ganze Flasche à 9 Sgr.
Saydschützer Bitterwasser . . à 9 Sgr.

Leere Flaschen werden zu 1 Sgr. in Zahlung genommen.

Künstlichen Pyrmonter, Eger-, Franz- und Salzbrunn, Marienbader Kreuz-, Geilnauer und Emserbrunn, so wie die Brunnen von Spaa erwarte ich in einigen Wochen.

Ferd. Aug. Held, in Breslau,
Ohlauerstraße No. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

(Anzeige.) Da ich das Wein- und Rumm-Laager der Herren G. E. Isenbiel & Comp. hierselbst käuflich an mich gebracht habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko zu geneigter Abnahme ganz ergebenst, unter Versicherung reellster und preiswürdigster Bedienung. Breslau den 20. May 1826.

Der Successor der Handlung G. E. Isenbiel & Comp. A. Brandt.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von diesjähriger frischer Füllung habe erhalten: Marienbader- Kreutz- und Ferdinands-Brunnen, Eger-Franzensbrunn, kalten Sprudel-, Salz-Quelle-, Selter- und Saidschützer-Bitter-Wasser; Cudowa-, Langenauer- und Ober-Salzbrunn. Ich werde es mir angelegen seyn lassen, meine geehrten Abnehmer stets mit frischer Füllung zu versorgen, weshalb um geneigte Aufträge bitte. F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

☞ Antwort auf 1826er May=Schöpfung Selter=Brunn ☜

Um den vielfachen Anfragen, wenn ich Selter=Brunn von 1826er May=Schöpfung erhalte, auf einmal zu gnügen und dadurch Porto zu ersparen, wähle ich diese Anzeige: daß den 26sten und 27. May

3000 große und kleine Krüge Selter=
300 kleine Krüge Fachinger= und Geilnauer=
1700 große und kleine Krüge Eger=Brunn,
300 große und kleine Krüge Seidschützer=Bitterwasser,
1800 große und kleine Krüge Marienbader=Brunn,
300 große und kleine Krüge Saitsch=, Pilna=, Bitterwasser

direkt von den Quellen für mich ankommen, die ich den 26sten, 27sten, 29sten und 30. May abladen lassen werde und welche in diesen Tagen meine sehr geschätzten Abnehmer vom Wagen in Empfang nehmen können. Schmiedebrücke No. 10. zum dopp. grünen Adler.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

(Anzeige.) Englische Schaafscheeren, Trokars für Rind= und Schaafvieh, Kniffmaschinen zu Busenschleiffen und gegossene englische Sohlenstifte empfing und empfehle billig
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

§ Geräucherter Rheinlachs pro Pfd. 25 Sgr. §

Geräucherter Weserlachs (dem Rheinlachs ähnlich) in schöner fetter und frischer Qualite pr. Pfd. 12 Sgr., in ganzen Scheidten bedeutend billiger; geräucherten Elblachs im Scheidt pr. Pfd. 6 Sgr.; marinirter Elblachs, so schön frisch als er nur im Monat November seyn kann pr. Pfd. 10 Sgr.; Berliner Zungenwurst pr. Pfd. 10 Sgr.; Windsor und Palm=Seife pr. Duzd. 23 Sgr.; ächte Parisee Mandel=Seife (eine ganz neue Sorte) sehr fein und stark riechend, in Blei gepackt pr. Duzd. 1 1/2 Rthlr., pr. Stück 5 Sgr.; Gummi Tragant pr. Pfd. 10, 15 und 20 Sgr.; ganzes Fernambukholz pr. Ctr. 36 Rthlr.; Königsholz pr. Ctr. 12 Rthlr.; Lignum Sanctum pr. Ctr. 6 Rthlr., offerirt

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Tabacks=Offerte.) Extra feinen Cnaster in Rollen zu 2 2/3, 2 1/3 und 2 Rthlr. das Pfund Cnaster von Quandt und Mangelsdorf in Leipzig zu 1 1/6 Rthlr. und von Justus in Hamburg à 20 Sgr. offerirt Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Gleiwitzer eiserne emaillirte Töpfe, Bratpfannen, Kasserole, Tiegel, Schüsseln, Teller und dergl. neuere Kunstgegenstände, erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen solche zu denen in dem Königl. Bergwerks=Producten=Comtoir festgesetzten sehr billigen Preisen. Hübner et Sohn neben der Naschmarkt=Apotheke No. 43.

(Bekanntmachung.) Indem ich hierdurch ganz ergebenst anzeige: daß bei mir täglich alle Arten von Fischen, hauptsächlich aber Wels, Hecht rc. wohl zugerichtet zu haben sind, bringe ich noch zur allgemeinen Kenntniß: daß ich vom 22sten d. M. an, alle Montage Garten=Conzert halten werde. Ich bitte daher ein hochverehrtes Publicum unter Versicherung prompter und guter Bedienung um hochgeneigten Zuspruch. Breslau den 20sten May 1826.
Decius, Coffetier im Seelöwen.

(Bekanntmachung.) Da nach Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen General-Lotterie=Direction vom 6/13 May die als inhibirt angezeigte Untereinnahme des

A. Mandofsky in Hultschin

fernerhin fortbestehen wird, so verweise ich diejenigen der resp. Interessenten, welche in Folge jener ersten Anzeige die Loose 5ter Klasse 53ster Lotterie noch nicht bei mir selbst erneuert haben, wiederum an gedachten Mandofsky. Breslau den 16ten May 1826.
August Leubuscher, Königlicher Lotterie=Einnehmer.

(Dienstsuchende.) Einige gute Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, gute Köchinnen, die bei großen Herrschaften auf dem Lande und in der Stadt gedient haben und mit guten Zeugnissen versehen sind, wünschen diesen Wollmarkt oder zu Johanni auf dem Lande, auch in der Stadt, ein gutes Unterkommen zu haben; auch ist ein schönes Logis diesen Wollmarkt auf der Schmiedebrücke in der Schmiede No. 36. zu haben. Auskunft bei der Frau Agentin Streckern, Schmiedebrücke in der Schmiede No. 36. 2 Stiegen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger unverheiratheter Mann, der im Rechnungsfache und Briefstyl bewandert, auch kautionsfähig ist, wünscht eine Anstellung als Rechnungsführer oder Rendant. Nachricht hierüber ertheilt Herr Agent Müller in Breslau auf der neuen Herrnstraße No. 17.

(Dienstsuchender.) Ein Oeconom oder Wirthschaftsschreiber der noch in Condition ist, wünscht diese Johanni in ein anderweitiges und gutes Dominium als Wirthschaftsschreiber zu kommen, und kann sich bei jeder Herrschaft durch die besten Zeugnisse als einen brauchbaren Menschen empfehlen. Auskunft beim Herrn Agent Strecker auf der Schmiedebrücke in der Schmiede No. 36. 2 Stiegen.

(Reise-Gelegenheit.) Gute und schnelle Gelegenheit nach Berlin den 22sten und 24sten d. M. zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnerstraße.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Nastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist Junkernstraße Nro. 15. eine sehr angenehme Stube im ersten Stock vorn heraus. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Vermiethungs-Anzeige.) In No. 906. jetzt 53. neuer Bezeichnung, in der Schweidnitzer Straße, zum Bitterbierhause genannt, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, nämlich zwei vorn gegen die Straße und zwei hinten gegen den Hof zu, zwei Alkoven, zwei Küchen, zwei Bodenkammern und zwei Kellern, wovon der Eingang von der Straße hinauf geht, zu vermiethen und auf Johannis c. a. zu beziehen. Auskunft giebt der im Hinterhause wohnende Kretschmer-Mittels-Buchhalter Schneider.

(Zu vermiethen) sind zu diesem Wollmarkte eine auch zwei meublirte Zimmer, deren Aussicht nach dem Ringe geht, Elisabethstraße No. 1. zwei Stiegen hoch.

(Wohnungs-Anzeige.) Zwei meublirte Zimmer sind Johanni 1826 zu vermiethen als Absteige-Quartier. Auch können solche für einen einzelnen Herrn vermiethet werden. Desgleichen sind mehrere Wohnungen den Wollmarkt über zu vermiethen. Das Nähere hierüber Altbüsserstraße No. 61. zwei Treppen hoch.

(Vermiethung.) Eine auch zwei meublirte Stuben sind als Absteige-Quartier während des Wollmarkts in der Nähe des Ringes zu vermiethen und das Nähere Schweidnitzerstraße im Marstall beim Agent Herrn Meyer zu erfahren.

(Zu vermiethen) in Neukirch eine Meile von Breslau ist die Fleischerei und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Keller-Vermiethung.) Ein großer geräumiger Keller, wozu der Eingang von der Straße, ist zu vermiethen und das Nähere Kupferschmiedestraße im wilden Mann zu erfragen.

(Zu vermiethen.) In No. 2. an der grünen Baumbrücke sind meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist ein meublirtes Zimmer für ein auch zwei Herren, desgleichen ein anders für die Zeit des Wollmarkts. Auf der Ohlauer Straße in der Hoffnung, Eingang an der Schuhbrücke 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Auf der Ohlauer Straße No. 4 ist eine gewölbte Remise ab Johanni zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.